

Niederschrift

über die öffentliche Sitzung des Stadtrates vom 21.12.2006 um 18.15 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses

Anwesend: Oberbürgermeister Moser (ohne Ziffer 6 B)

SPD-Stadtratsfraktion:

Stadträtin Arayici (ohne Ziffer 8)
Stadträtin Dr. Endres-Paul (ohne Ziffer 1)
2. Bürgermeisterin Gold
Stadtrat Heisel
Stadtrat Dr. von Hoyningen-Huene
Stadtrat Jeschke
Stadtrat Dr. Kröckel
Stadtrat Mahlmeister
Stadträtin Sagol

CSU-Stadtratsfraktion:

Bürgermeister Böhm (Vorsitz, Ziffer 6 B)
Stadtrat Lux
Stadtrat Rank
Stadtrat Schardt
Stadträtin Schwab (bis 18.20 Uhr, Ziffer 5)
Stadtrat Straßberger
Stadtrat Weiglein

UsW-Stadtratsfraktion:

Stadtrat Ley (ab 17.12 Uhr, Ziffer 2)
Stadtrat Lorenz
Stadtrat May
Stadtrat Müller
Stadträtin Richter
Stadtrat Schmidt

FW-Stadtratsfraktion:

Stadtrat Haag
Stadträtin Wachter
Stadträtin Wallrapp

KIK-Stadtratsgruppe:

Stadtrat Konrad (ohne Ziffer 3)
Stadtrat Popp

ödp-Stadtratsgruppe:

Stadträtin Schmidt

Berufsmäßige Stadträte: Rodamer
Groß

Berichterstatter: Amtsrat Hartner
Amtsrat Teichmann
Dipl.-Ing. Lepelmann
Rechtsrätin Schmöger
Dipl. – Ing. Richter

Protokollführer: Verwaltungsfachangestellter Müller

Entschuldigt fehlten: Stadträtin Stocker

Stadtrat Ferenczy

Feststellung gemäß § 27 der Geschäftsordnung

Sämtliche Mitglieder des Stadtrates waren ordnungsgemäß geladen. Von den 31 Mitgliedern sind zu Beginn der Sitzung mehr als die Hälfte anwesend. Der Stadtrat ist somit beschlussfähig.

1. Änderung der "Gebührenordnung für die Sportanlagen der Stadt Kitzingen" ab 2007 durch die Erhöhung der Mehrwertsteuer

Mit 28 : 0 Stimmen

Mit Erhöhung des Mehrwertsteuersatzes ab 01.01.2007 von 16 % auf 19 % werden die Gebühren für die Nutzung der Sportstätten der Stadt Kitzingen gemäß der anliegenden Aufstellung auf Netto-Gebühren umgestellt und dann gerundet gemäß Alternative 1, die Gebührenordnung erhält folgenden neuen Schlusssatz:

„Diese Gebührenordnung tritt am 01.01.2007 in Kraft, alle genannten Gebühren sind Nettobeträge und gelten zuzüglich der jeweils gesetzlich festgesetzten Mehrwertsteuer (ab 01.01.2007 sind dies derzeit 19 %).“

Die Gebührenordnung vom 01. Januar 2002 tritt damit außer Kraft.

2. Generalinstandsetzung

D.-Paul-Eber-Hauptschule in Kitzingen

A. Oberbürgermeister Moser fragt nach, ob der Beschluss des Finanzausschusses auch zum Stadtratsbeschluss erhoben werden könne.

Stadtrat Rank bittet neben der alternativen Ausschreibung des Daches sowie der Fenster auch die Heizanlagen betreffend der Fußbodenheizung alternativ auszuschreiben.

Oberbürgermeister Moser sagt dies zu und weist darauf hin, dass zunächst über den Beschluss des Finanzausschusses abgestimmt werden müsse, d. h. bei Ergänzung dieses Punktes müsste der Finanzausschussbeschluss abgelehnt werden.

B. Mit 29 : 0 Stimmen

Der Beschluss des Finanzausschusses wird nicht zum Stadtratsbeschluss erhoben.

C. Mit 29 : 0 Stimmen

1. Vom Sachvortrag wird Kenntnis genommen.
2. Die D.-Paul-Eber-Hauptschule in Kitzingen wird nach der Eingabeplanung der Hochbauabteilung vom 26.11.2006 generalinstand gesetzt.
3. Die Verwaltung wird beauftragt die Zuschussanträge bei der Regierung von Unterfranken einzureichen.
4. Die Bearbeitung der Leistungsphasen 5 – 8 wird an ein Architekturbüro vergeben und für die Tragwerksplanung wird ein Statikbüro beauftragt.

5. Die Mittel in Höhe von ca. 4.200.000,00 € werden bei HH-Stelle 1.2121.9451 bereitgestellt.
6. Die aufgelisteten Baustandards werden zur Kenntnis genommen und genehmigt. Für die Punkte 3 (Dach), 9 (Fenster) und 12 (Heizung) sind Alternativvorschläge zu erarbeiten.

3. Nordtangente BA I – Sachstandsbericht

Ohne Abstimmung

Der Sachvortrag der Verwaltung wird zur Kenntnis genommen

4. Umgestaltung des Bahnhofsumfelds, mit Busbahnhof, P + R-Anlage und Vorplatz Vergabe der Genehmigungs-/Zuschussplanung

- A. Oberbürgermeister Moser weist eingangs auf den geänderten Beschlussentwurf hin. Stadtrat Schardt als Stadtentwicklungsreferent stellt fest, dass es sich lediglich um die Auftragsvergabe der Planung handle und somit noch keine Entscheidung über die endgültige Maßnahme getroffen werde. Er stimmt den Vorhaben zu, da die Umgestaltung des Bahnhofsfeldes äußerst sinnvoll sei.
- B. Stellungnahmen der Stadtratsfraktionen bzw. gruppen:
 - a) SPD-Stadtratsfraktion:
Stadtrat Dr. von Hoyningen-Huene stellt fest, dass in diesem Bereich dringend Handlungsbedarf bestehe und dies für die Stadt Kitzingen eine wichtige Angelegenheit sei. Die SPD stimmt dem Planungsauftrag – ausgeschlossen jedoch der nördlichen Flächen – zu.
 - b) CSU-Stadtratsfraktion:
Stadtrat Weiglein teilt mit, dass die CSU-Fraktion dem Vorhaben zustimmt.
 - c) UsW-Stadtratsfraktion:
Stadtrat Müller weist darauf hin, dass die UsW nicht gegen diese Maßnahme sei, jedoch die Verhandlungen mit der Bahn bezüglich der nördlichen Flächen beschleunigt werden müsse. Die Umgestaltung sei wichtig, um in den VGN aufgenommen zu werden. Die UsW stimmt dem geänderten Beschlussvorschlag daher zu.
 - d) FBW-Stadtratsfraktion:
Stadträtin Wallrapp stimmt zu, dass in diesem Bereich Handlungsbedarf bestehe, sie jedoch der Auffassung sei, dass zunächst mit der Bahn hätte verhandelt werden müssen, um evtl. ein Gesamtkonzept für dieses Gebiet zu bekommen. Zudem hätte im Vorfeld mit den Anwohnern über diese Planung gesprochen werden müssen. Zudem bemängelt sie, dass mit dem Bahnhofsumfeld für Natur in der Stadt gewonnen werden solle und hierfür Flächen versiegelt werden müssen.
 - e) KIK-Stadtratsgruppe:
Stadtrat Popp ist der Auffassung, dass die Planung aufgrund mangelnder Einbeziehung aller Beteiligten nicht umgesetzt werden könne. Er erklärt, dass bei einer mög-

lichen Einbeziehung des nördlichen Bereichs, er sich für das Vorhaben aussprechen, aber aufgrund der zweifelhaften Verkehrsanbindung (Busbahnhof) an die Innere Sulzfelder Straße sowie aufgrund der Versiegelung von Grünflächen nicht zustimmen könne.

f) ödp-Stadtratsgruppe:

Stadträtin Schmidt hält ebenfalls die Lösung mit den nördlichen Flächen für sinnvoller, ist aber der Auffassung, dass die Planung falsch angegangen wurde und sie der Überplanung deshalb nicht zustimmen könne.

C. Mit 22 : 7 Stimmen

1. Vom Sachvortrag wird Kenntnis genommen.
2. Es besteht Einverständnis, folgende Planungsleistungen an das Büro arc-grün (Kitzingen) zu vergeben:
 - A) Städtebauliche Rahmenplanung
(Bahnhofsumfeld/-vorplatz, ZOB, P + R, Friedrich-Ebert-Straße)
zum Preis von 11.137,90 € inkl. 4 % NK u. 19 % MWSt.
 - B) Verkehrsanlagen/Freianlagen
(ZOB, P + R, Bahnhofsvorplatz)
zum Preis von max. 20.941,06 € inkl. 4 % NK und 19 % MWSt.
Bei einer Stornierung der P + R-Planung verringert sich der Auftrag zu B um 7.685,35 € auf 13.255,71 €.
3. Die Mittel sind im HH 2007 zu veranschlagen.
4. Eine Auftragsvergabe erfolgt erst nach Vorliegen des Zuschussbescheides der Regierung von Unterfranken.

5. Städtebauförderung/Stadtumbau West

Umgestaltung des Mainkais BA II (Synagoge – Alte Mainbrücke)

BA III (Alte Mainbrücke – Ruderhaus)

Auftragsvergabe/Planungsleistungen

A. Stadtrat Schardt als Stadtentwicklungsreferent spricht sich für die Umgestaltung des Mainkais aus.

B. Stellungnahmen der Stadtratsfraktionen bzw. Gruppen:

a) SPD-Stadtratsfraktion:

Stadtrat Dr. von Hoyningen-Huene stellt fest, dass diese Maßnahme ebenfalls ein Projekt des ISEK sei und spricht sich aufgrund der positiven Wirkung für Natur in der Stadt 2011 für die Umgestaltung des Mainkais aus.

b) CSU-Stadtratsfraktion:

Stadtrat Weiglein spricht sich für die Umgestaltung der Promenade aus.

c) UsW-Stadtratsfraktion:

Stadtrat Müller ist der Auffassung, dass man sich erst im Klaren sein sollte, was man in diesem Bereich wolle (z.B. Parkplätze, Straße, Weinfest) bevor man die Planung nach außen gebe. Er spricht sich auch grundsätzlich für die Verschönerung dieses Gebietes aus, was aber auch mit weniger Mitteln und Aufwendungen erreicht werden könnte. Zudem müsse man zunächst die Anwohner hören. Die UsW spricht sich deshalb gegen die Umgestaltung des Mainkais in dieser Form aus.

d) FBW-Stadtratsfraktion:

Stadträtin Wallrapp stimmt Stadtrat Müller zu. Zudem sei der Mainausbau noch offen, der die Umgestaltung einschränken könnte.

e) KIK-Stadtratsgruppe:

Stadtrat Popp stimmt aufgrund der fehlenden Vorüberlegungen ebenfalls gegen die Auftragsvergabe.

f) ödp-Stadtratsgruppe:

Stadträtin Schmidt stimmt ihren Vorrednern zu.

- C. Im Folgenden diskutieren die Stadträte ausführlich über die Umgestaltung des Mainkais. Ein Teil der Stadträte spricht sich für die Umgestaltung auch aufgrund der Kleinen Gartenschau 2011 aus und halten diese Maßnahme für dringend notwendig. Andere geben zu Bedenken, dass zunächst die Stadt selbst festlegen sollte, was sie in diesem Bereich möchte und weisen darauf hin, dass der Mainkai von den Kitzinger Bürgern als nicht so negativ, wie es oft dargestellt wird, betrachtet werde.

Oberbürgermeister Moser schlägt vor, den Beschluss dahingehend zu ändern, dass der Stadtrat bei den Planungsgrundsätzen einbezogen werde. Somit könne während der Planung festgelegt werden, was die Stadt in diesem Bereich möchte. Er weist darauf hin, dass zunächst über den Beschluss des Finanzausschusses abgestimmt werden müsse, d. h. bei der genannten Ergänzung müsste dieser zunächst abgelehnt werden.

D. Mit 28 : 0 Stimmen

Dem Antrag auf Schluss der Debatte von Stadtrat Müller wird stattgegeben.

E. Mit 28 : 0 Stimmen

Der Beschluss des Finanzausschusses wird nicht zum Stadtratsbeschluss erhoben.

F. Mit 13 : 15 Stimmen

1. Vom Sachvortrag der Verwaltung wird Kenntnis genommen.
2. Es besteht Einverständnis die Leistungen für die Entwurfsplanung (LPH 2-4) an das Büro arc grün zu vergeben als Gesamtauftrag für

a. BA II Synagoge – Alte Mainbrücke

b. BA III Alte Mainbrücke – Ruderhaus

zum Gesamtpreis von 35.063,83 € inkl. NK u. MWSt

Die Planungsgrundsätze sind mit der Stadt abzusprechen (durch den Stadtrat zu beschließen).

Die Planungen sind so rechtzeitig vorzulegen, dass sie vor der Sommerpause als Grundlage für die Zuschussanträge an die Reg. v. Ufr. (Städtebauförderung) zur Verfügung stehen. Der Stadtrat behält sich getrennte Umsetzung vor.

3. Die Planungskosten sind im HH 2007 zu veranschlagen.

4. Eine Auftragsvergabe erfolgt erst nach vorliegen des Zuschussbescheides der Regierung von Unterfranken.

6. Bestätigung der Beschlüsse der Gesellschafterversammlung der Stadtbetriebe Kitzingen GmbH

A. Mit 28 : 0 Stimmen

Die in der Gesellschafterversammlung der Stadtbetriebe GmbH gefassten Beschlüsse zu

- Festsetzung und Genehmigung des Jahresabschlusses 2005 (Bilanz, GuV, Anhang)
- Verwendung des Bilanzgewinns 2005
- Entlastung des Aufsichtsrats für 2005

werden hiermit ausdrücklich gebilligt und bestätigt.

- Aufgrund persönlicher Beteiligung des Oberbürgermeisters übernimmt
Bürgermeister Böhm den Vorsitz -

B. Mit 27 : 0 Stimmen

Darüber hinaus wird Herrn Aufsichtsratsvorsitzenden Oberbürgermeister Moser die Entlastung für das Jahr 2005 erteilt.

- Oberbürgermeister Moser übernimmt wieder den Vorsitz –

7. Haushaltsüberschreitung

Ohne Abstimmung

Es wird zustimmend davon Kenntnis genommen, dass für das Rechnungsjahr 2006 Haushaltsüberschreitungen bei

HSt.	Bezeichnung	Haushaltsansatz	Überschreitungs- betrag
<u>VwHh:</u> 8801 5011	Wohn- und Geschäfts- Grundstücke; Wasserschaden Rats- stühle bisher bereitgestellt somit insgesamt	0,00	91,64 <u>11.199,92</u> <u>11.291,56</u>
<u>VmHh:</u> 6346 9230	Baugebiet Buddental; Erwerb von Grundstü- cken und baulichen An- lagen bisher bereitgestellt somit insgesamt	0,00	500,00 <u>14.000,00</u> <u>14.500,00</u>

genehmigt wurden.

Die Deckung erfolgte für HSt.:

8801 5011 durch Ausgabeneinsparungen bei HSt. 8801 5410 - Wohn- und Geschäftsgrundstücke; Haus-, Grundstückslasten

6346 9320 durch Mehreinnahmen bei HSt. 6346 3400 - Baugebiet Buddental; Veräußerung von Grundstücken, baulichen Anlagen und grundstücks-gleichen Rechten

8. Haushaltsüberschreitung bei HSt. 1.7911.9590

Mit 25 : 2 Stimmen

Der Ausgaberrahmen von 115.000,- € wird um 28.000,- € erweitert.
Eine entsprechende Haushaltsüberschreitung wird genehmigt. Deckung erfolgt durch Mehreinnahmen bei HSt. 1.6339.3400 (Verkaufserlöse Baugebiet Hammerstiel).

9. Anfrage von Stadtrat Mahlmeister Gestaltung Mainkai

Stadtrat Mahlmeister bittet, dass man sich im nächsten halben Jahr Gedanken über die Gestaltung des Mainkais machen sollte. Dabei sollte ebenfalls geprüft werden, ob im Zuge des Mainausbaus die Schiffanlegestelle beibehalten werden kann.
Oberbürgermeister Moser weist darauf hin, dass laut Planfeststellungsbeschluss die Anlegestelle an diesem Ort bleiben kann.

10. Anfrage von Stadtrat Popp Haushaltsberatungen 2007

Stadtrat Popp fragt nach, wann die Haushaltsberatungen 2007 stattfinden werden und wann mit den Unterlagen zu rechnen sei.
Berufsmäßiger Stadtrat Rodamer weist darauf hin, dass die Haushaltsberatungen vom 19. bis 21. März 2007 stattfinden und die Unterlagen bis Mitte Februar an die Stadträte gegeben werden.

11. Jahresschlussrede des Oberbürgermeisters

Oberbürgermeister Moser hält nun seine Jahresabschlussrede, die dieser Niederschrift als wesentlicher Bestandteil beigefügt ist.

12. Jahresschlussrede von Bürgermeister Böhm

Bürgermeister Böhm hält nun auch eine kurze Abschlussrede und bedankt sich auch im Namen der Stadträte beim Oberbürgermeister sowie der Verwaltung für die getane Arbeit im vergangenen arbeitsreichen Jahr.

Oberbürgermeister Moser schließt die nichtöffentliche Sitzung um 19.45 Uhr.

Oberbürgermeister
gez.
Moser

Protokollführer
gez.
Müller

JAHRESSCHLUSSREDE
des Oberbürgermeisters

a m 21. Dezember 2006

es gilt das gesprochene Wort!

Anrede,

der Philosoph Voltaire vertrat die Auffassung, dass der Mensch von drei Faktoren entscheidend bestimmt würde – der Religion, seiner Regierung und dem Klima. In der Zeit des Advent nimmt die Religion einen besonders breiten Raum ein – dies vermitteln zumindest das äußere Erscheinungsbild unserer Innenstädte und Ortskerne und die vielfältigen Sinneseindrücke, denen wir unterworfen werden. Es ist vom Fest der Liebe die Rede und vom Weihnachtsfrieden. Gleichzeitig ist immer wieder ein Kirchenlied zu hören, das man während der anderen Zeit nicht so vernimmt – es beginnt mit: „Wachet auf“ – so als wollte es uns aufmerksam machen, ja sensibilisieren!

Und so ist diese Zeit des Jahres stets Anlass, Bilanz der politischen Wirklichkeit zu ziehen und die Wirksamkeit der Politik wach und kritisch zu beleuchten.

Spätestens seit Beginn des 21. Jahrhunderts wissen wir auch bzw. sollte uns immer wieder bewusst werden, dass wir in einer Welt leben und auch die Politik unseres Landes ebenso wie die in unserer Stadt, weltweiten Einflüssen unterliegt.

Seit einigen Jahren dient die Bezeichnung „Globalisierung“ dazu, solche Zusammenhänge zu charakterisieren und nicht selten wird sie auch genützt, um die vermeintliche Zwanghaftigkeit von Entscheidungen zu begründen.

Anrede,

es bleibt Ihnen überlassen zu beurteilen, in welchem Maße die genannten Faktoren die Bilanz des Jahres 2006 beeinflusst haben. Die fortdauernden Krisen und kriegerischen Konflikte in vielen Teilen der

Welt wirken sich weltweit und also auch auf unser Land aus. Die Dauerkonflikte im Nahen und Mittleren Osten, in Afghanistan oder am Horn von Afrika erfordern den Einsatz der Bundeswehr und führten zur Entscheidung bezüglich der Einführung einer sog. „Terrordatei“.

Die chaotische Situation im Irak, wo das Land zunehmend im Bürgerkrieg versinkt, trug dazu bei, dass in den Vereinigten Staaten die parlamentarische Mehrheit in beiden Häusern des Kongresses an die Demokraten fiel.

Das große, bunte Fest der Fußballweltmeisterschaft prägte unser Land in der Mitte dieses Jahres. Die frohgelaunte Begegnung der Menschen aus verschiedenen Kontinenten und Kulturen – begünstigt durch schönes, warmes Wetter – vermittelte der Welt ein Verhaltensmuster, das die Mehrzahl an uns Deutschen in dieser Ausprägung noch nicht kannte – und das uns selbst auch nicht so vertraut war: wir sind fähig und bereit etwas friedvoll und freudvoll zu genießen.

Nach der Sommerpause jedoch kehrte der graue Alltag zurück und die nüchterne Realität wieder ein.

Die politischen Entscheidungen der großen Koalition lösten in allen Lagern und regelmäßig Kritik aus – wen wundert's!

Die Gesundheitsreform wurde und wird dabei gleichermaßen zur Zielscheibe, wie die angekündigte Rente mit 67.

Lediglich die neuesten Zahlen zur Arbeitslosigkeit wurden einerseits zufrieden, andererseits mit einem „Ja, aber!“ bewertet.

Erstmals seit vier Jahren sank die Zahl der Arbeitslosen unter die 4-Millionen-Grenze – 540.000 weniger als im November 2005 – und die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten stieg gleichzeitig um 320.000 auf 26,9 Mio.

Als Gründe sind zu nennen:

- die konjunkturelle Erholung,
- die bessere Betreuung der Arbeitslosen, sie nützte im übrigen auch vielen Langzeitarbeitslosen
- und der mildeste Herbst seit dem Beginn von Wetteraufzeichnungen (1761) – Voltaire lässt also grüßen!

Anrede,

Über ein Jahr nach Beginn der Großen Koalition hagelt es von allen Seiten Kritik und selbst innerhalb der Koalition erwecken manche Akteure den Eindruck, als hätten Sie entgegen des Votums der WählerInnen, eine Mehrheit allein für ihre politische Gruppierung errungen.

Die Medien diagnostizieren daraufhin sofort „Streit“ oder interpretieren bereits den Bruch der Koalition herbei. Sobald öffentlich Meinungsunterschiede deutlich gemacht werden - obwohl sie wissen, oder wissen sollten, dass diese Äußerungen oft auch nur in Richtung der eigenen Anhänger gemeint sind.

Erfolge werden stets als Verdienst des eigenen politischen Lagers gedeutet. Die Medien verstärken dies oftmals durch die holzschnittartige Darstellung in Schwarz/Weiß von komplexen und schwierigen Zusammenhängen – auch deshalb, weil man dem Hörer, Leser oder Zuschauer nicht zuviel Inhalt zumuten will. Auf diese Weise verstärkt und bedient man Vorurteile auch wenn man dies nicht beabsichtigt oder konstatiert bereits Versagen, zu einem Zeitpunkt an dem das eigene Vorurteil sich im Ergebnis der Entscheidung noch gar nicht widerspiegelt.

Anrede,

dies führt dazu, dass manch günstiges Entwicklungsergebnis gar nicht so Recht war genommen wird – auch weil es in der medialen Berichterstattung nicht so großen Raum einnimmt – wie z. B.:

- die Tatsache, dass der Preisanstieg im zu Ende gehenden Jahr geringer ausfiel als in 2005 – Dank des im zweiten Halbjahr gesunkenen Ölpreises (November 2006: 1,5 %
November 2005: 2,3 %)
- dass die Konjunkturprognosen auch für 2007 zunehmend positiv ausfallen, trotz des Anstiegs der Mehrwertsteuer!
- dass die deutsche Industrie gegenwärtig so viel zu tun hat, so dass „immer mehr Unternehmen Engpässe bei Material, Arbeitskräften und technischen Kapazitäten haben.“

So herrscht bei nicht wenigen BürgerInnen in unserem Land wenig Optimismus – leider auch gestützt, durch die Tatsache, dass diese positiven Entwicklungen sich nicht bei allen Menschen in unserem Land niederschlagen. Laut einer Studie haben nur noch 49 % der Deutschen den nötigen finanziellen Spielraum, um für einen bestimmten Zweck Geld anzusparen.

Anrede,

im Demographiebericht Kommune „Kitzingen“ innerhalb der Untersuchung „Aktion Demographischer Wandel“ der Bertelsmann Stiftung (2004) wird unsere Stadt unter dem Demographietyp 1, „Stabile

Mittelstädte und regionale Zentren mit geringem Familienanteil“ geführt. Der Trend (Projektion) der Bevölkerungsentwicklung zwischen 2003 und 2020 dieser Studie geht dabei für Kitzingen von einem leichten Zuwachs aus (2005: 0,75 %; 2010: 1,5 %; 2015: 2 %; 2020: 1,75 %).

Für den Typ 1, wird der demographische Wandel als Herausforderung und Entwicklungchance beurteilt, sich als Zentrum weiter zu profilieren und die zentralörtliche Funktion auszubauen. Dabei wird unter dem Aspekt „Handlungsansätze“ als prioritäre Maßnahme u. a. empfohlen ein langfristiges Entwicklungskonzept zu erarbeiten.

Anrede,

dieses langfristige Entwicklungskonzept (ISEK) liegt seit dem vergangenen 7. Dezember, gegen drei Stimmen vom Stadtrat verabschiedet vor.

Das Integrierte Städtebauliche Entwicklungskonzept, von Büro Drees & Sommer/ P4, gemeinsam mit Ihnen, liebe KollegInnen und BürgerInnen in einem sog. iterativen Prozess entwickelt gibt uns die Handlungsfelder vor und benennt die thematischen Schwerpunkte unserer zukünftigen Gesamtstädtischen Entwicklung.

Sie betreffen

- die Stärkung der Innenstadt („Die Zukunft gehört den Innenstädten...“ Wolfgang Tiefensee, Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung);
- die Aufwertung des Tourismus;
- die Entwicklung der Wohnstandorte (Steigerung der Wohnattraktivität für Familien und sog. Besserverdienende);
- die Stärkung der wirtschaftlichen Kompetenzfelder,

- und vor allem auch die bessere Kommunikation der Qualitäten unserer Stadt nach innen und nach außen

Anrede,

das ISEK, ausgelöst durch den Totalabzug der Amerikanischen Streitkräfte aus unserer Stadt und unsere Aufnahme in das Förderprogramm „Stadtumbau West“ – sowie unser Bemühen darum, die Veränderung aktiv zu gestalten, führte in 2006 zu einem zusätzlichen Arbeitsaufwand, der für den Oberbürgermeister und die besonders involvierten Mitarbeiter Herren Groß, Teichmann, teilweise auch H. Rodamer – mindestens 30 Arbeitstage, umfasst (bereite den Terminkalender vorzulegen!) Darüber hinaus kamen in 2006 weitere zusätzliche Belastungen hinzu, die die MitarbeiterInnen gefordert haben

- Einführung des Büchergeldes
- BayKiBiG (Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes)
- Einführung der gesplitteten Abwassergebühr
- Planung für Sanierung/Modernisierung des Sole-Hallenbades
- Aufsichtsratssitzungen der Stadtbetriebe GmbH
- Einführung des TVöD und des leistungsbezogenen Entgeltes

Dies schlug sich auch für Sie, liebe KollegInnen in der Anzahl der Sitzungen nieder, sie stieg von 104 im Jahr 2005 auf 119 – hinzu kamen weiter 15 Sitzungen, für die beiden städtischen GmbHs! Bei jährlich verfügbaren 39 Sitzungswochen bedeutete das ca. 3,4 Sitzungen wöchentlich!

Anrede,

wir haben in 2006 in den im ISEK angesprochenen Handlungsfeldern bereits Maßnahmen fast abgeschlossen, begonnen und Planungen auf den Weg gebracht.

Am vergangenen 19. September erfolgte der offizielle erste Spatenstich zum BA 1 der Nordtangente. Dank der günstigen Witterung sind die Bauarbeiten schon soweit fortgeschritten, dass seit der vergangenen Woche bereits die bituminöse Tragschicht zwischen Nordbrücke und Abfahrt Alter Poststraße aufgebracht ist. Nach Vollendung der Maßnahme Nordtangente wird nicht nur die Erreichbarkeit unserer Stadt gestärkt, sondern gleichzeitig der Wohnstandort Innenstadt - eine Steigerung der Lebensqualität für die BewohnerInnen in der Fischergasse, Kaiser-, Schranken- und Landwehrstraße u. a. In der Folge wird es möglich sein mit gestalterischen Maßnahmen das bereits jetzt reizvolle Bild der Innenstadt aufzuwerten. Vergleichbares erfahren die Bereiche der Mainbernheimer und Balthasar-Neumann-Straße, durch die Umgestaltung im Rahmen der Dorferneuerung Etwashausen – die Schwarzacher Straße wird in 2007 folgen. Ich bin überzeugt, dass am Ende auch alle Anwohner dieser Straßenbereiche deren qualitätsvolle Umgestaltung zumindest anerkennend wahrnehmen und die gestiegene Wohnqualität genießen werden.

So gut wie abgeschlossen ist die Sanierung des Brandenburgischen Kastenhofs, Landwehrstraße 23.

Es ist nicht übertrieben, wenn ich behaupte, dass Optik und Gestaltung des Gebäudes mit Umgriff sehr gut gelungen sind. Das Archiv ist seit dem 1. August diesen Jahres an seinem Ort und erfuhr bereits am 17. September den Ansturm von über 1000 BesucherInnen (Tag der offenen

Tür der FFW). Das Museum wird am 31. März des kommenden Jahres feierlich eröffnet. Beide Einrichtungen werden die Zentralität unserer Stadt als Kultur- und Tourismusort stärken.

Gleiches gilt für Maßnahmen, deren Planung wir in 2006 auf den Weg brachten.

Der Wettbewerb zu kleinen Landesgartenschau –NIK 2011- wurde auf den Weg gebracht und wir sind bereits gespannt auf die Entwürfe. Ohne dem Ergebnis vorgreifen zu wollen, verleihe ich meiner Überzeugung Ausdruck, dass die Umsetzung der ausgewählten Planung die touristische Attraktion unserer Stadt entscheidend voranzubringen –und ein wertvoller Baustein innerhalb des „Aktivitätenbandes“ am Mainufer sein wird.

Gleiches gilt für die Maßnahme der Sanierung/Modernisierung unseres Sole-Hallenbades, deren Planung wir ebenfalls auf den Weg gebracht haben. Dabei versuchen wir, durch gezielte Modernisierung und das Angebot eines überzeugenden Wellness-Bereichs zu einer deutlichen Steigerung der Nutzerzahlen zu gelangen, ohne die Möglichkeiten der Stammgäste einzuschränken – auch nicht im Bereich des Schul – und Vereinsschwimmens und trotz der Tatsache, dass im einen oder anderen Fall Kompromisse bereits zu „dicken Kröten“ hochstilisiert wurden. Ich bin sicher, dass nach Vollendung der Maßnahme auch die Mehrzahl der heutigen kritischen Stimmen verstummen werden.

Für weitere, flankierende Projekte haben wir heute gleichfalls Beschlüsse zur Planungsvergabe gefasst. Sie sind, wie auch in dieser Woche in einem unserer lokalen Printmedien angesprochen, seit vielen

Jahren im Gespräch und als „überfällig“ zu qualifizieren. Nach erfolgreichem Abschluss werden sowohl die Umgestaltung und Neuordnung des Bahnhofsumfeldes als auch die Umgestaltung des Mainkais die Qualitäten unserer Stadt in allen nötigen Handlungsfeldern steigern - zum Nutzen unserer BürgerInnen, ebenso wie als Anreiz für zukünftige Gäste. Wir werden damit zum einem das Angebot für Berufspendler, Schüler und Touristen im SPNV und ÖPNV entscheidend verbessern - auch zum Wohle der Umwelt. Dies stärkt gleichzeitig den Wirtschafts- und Wohnstandort Kitzingen - sei es als Impuls für mögliche Ansiedlungen, oder als Anreiz zukünftig bei uns zu wohnen!

Auf der anderen Seite erhöhen wir die Attraktivität und den Freizeitwert unserer Stadt und leisten damit einen wertvollen Beitrag zur Verbesserung der Qualität der weichen Standortfaktoren.

Die Maßnahme „Umgestaltung des Bahnhofsbereiches“ ist wiederum im Zusammenhang mit der anstehenden Sanierung von Kanal und Straßenraum, sowie Attraktivierung des Wohnstandortes Friedrich-Ebert-Straße zu sehen. Diese bindet den Bahnhof gleichzeitig näher an und leitet die Gäste zukünftig besser in die Innenstadt.

Anrede,

die neuen Baugebiete sind inzwischen erschlossen und die Vermarktung der Wohnbaugebiete ist dank auch größerer Werbeanstrengungen (Bauherrentag, Rabattaktion) auf einem guten Weg. So sind 21 Bauplätze von 84 -also ein Viertel- bereits verkauft (ca. 1,6 Mio € Einnahmen) und weitere 8 Plätze sind vorgemerkt. Dies führte u. a. auch dazu, dass im Bereich der Bauordnung es zu einer erheblichen Steigerung kam - z. B. bei

- den Anträgen: 224 (2005:177)
- dem Gebührenaufkommen: 96.555,67 € (2005: 42.324,89 €)
- und den Baubescheiden: 191 (2005: 135)

Wir sollten uns bemühen, die Vermarktung unserer Bauplätze weiter aktiv und mit Nachdruck zu betreiben. Dazu sollten wir immer wieder neben dem familiengerechten Wohnangebot auch auf das hochwertige, ja komplette Schulangebot in unserer Stadt verweisen, sowie auf die guten Angebote für Kinder und Jugendliche.

Anrede,

dank der hervorragenden Arbeit/Präventionsarbeit der Mitarbeiterinnen und des Mitarbeiters der Stadtjugendpflege und deren vielfältiger Aktivitäten und Angebote gelang es auch im 2006 wieder ein gutes Miteinander von Jugendlichen verschiedener kultureller und sozialer Herkunft. Dies ist keine Selbstverständlichkeit sondern das Ergebnis einer hervorragend strukturierten Jugendarbeit die alle Felder beackert – von der Unterstützung der verbandlichen Jugendarbeit über die dezentrale Jugendtreffarbeit, interkulturelle Jugendarbeit bis zur Jugendpolitik (Wahl des 2. Jugendstadtrates), Mädchenarbeit und internationalen Jugendarbeit – nicht zu vergessen die Zusammenarbeit mit Schulen (Integrationsarbeit). Dabei wurden in 2006 wieder deutlich mehr Teilnehmer erreicht -9501, als im Vorjahr.

Andererseits wird für den Stadtteil Siedlung weiterhin ein begleiteter Jugendtreff für notwendig erachtet und die stärkere Einbeziehung der Bevölkerung in die Gesamtverantwortung für die jungen Menschen. Dazu hat uns die Veranstaltung mit dem Jugend- und Sozialreferenten

der Stadt Augsburg, Dr. Hummel, wertvolle Anregungen gegeben. In 2007 sollten wir durch eine Voruntersuchung zu weiteren notwendigen Erkenntnissen kommen, um anschließend eine grundsätzliche Entscheidung zum weiteren Vorgehen zu treffen (Soziale Stadt).

Anrede,

angesichts der zunehmenden Konkurrenz um Arbeitsplätze und Bewohner ist es besonders wichtig die weichen Standortfaktoren zu stärken und weiter auf die exzellenten Angebote unserer städtischen Kultureinrichtungen zu setzen. Gerade auch ältere MitbürgerInnen legen großen Wert auf kulturelle Angebote, wie eine neu veröffentlichte Studie der GfK es wieder belegt. Die Ergebnisse unserer Einrichtungen in 2006 geben Anlass zu Zufriedenheit über deren hohe Qualität, die sich auch in der großen Akzeptanz (Besuch) der BürgerInnen ausdrückt.

- Die Vhs konnte dank einer Ausweitung des Kursangebots die Besucherzahl des vergangenen Jahres beinahe halten und damit den negativen Trend der letzten Jahre brechen.
- Durch die 21 Veranstaltungen in unserem Kulturhaus „Alte Synagoge“ wurden 4183 BesucherInnen angezogen (Durchschnitt rd. 199 – 2005: 161)
Das sehr erfreuliche Resultat bestätigt die vorausschauende und anspruchsvolle Programmauswahl.
- Die Kennzahlen der Stadtbücherei sind Beleg für die ungebrochene, ja steigende Attraktivität der Einrichtung. Die Benutzerzahlen nahmen dabei ebenso zu (2169 : 2060) wie die

Entleihungen (94727 : 90312), Besucher (36368 : 35414) und Veranstaltungen (24 : 15) – diese Tatsachen unterstreichen die hohe Zentralitätsfunktion der Stadtbücherei (38 % der BesucherInnen kamen aus anderen Gemeinden).

- Dank ihrer professionellen und hoch motivierten Lehrkräfte hat unsere Musikschule 646 (2005: 645) SchülerInnen qualitativ hochwertigen Unterricht in 13 Instrumentalbereichen (Klavier: 141 – Klarinette: 3) und weiteren Ensemblefächern in 281 Jahreswochenstunden (2005: 276,66) geboten.

Anrede,

lassen Sie mich noch einmal betonen! Gerade mit Blick auf die Herausforderungen ausgelöst durch den Totalabzug der Amerikanischen Streitkräfte und den sich abzeichnenden demographischen Wandel müssen wir Wert darauf legen, die zentralörtliche Funktion unserer Stadt auch im Bereich der Kultur weiter auszubauen und zu profilieren – natürlich stets unter Beachtung der finanziellen Leistungsfähigkeit!

Anrede,

mit Blick auf letztere ist festzuhalten, dass die finanzielle Abwicklung des Haushalts 2006 sich positiv darstellt. Es ist davon auszugehen, dass die veranschlagte Zuführung vom Verwaltungshaushalt an den Vermögenshaushalt in Höhe von 5,68 Mio. € (Mindestzuführung: 1,817 Mio. €) erfolgen kann – dazu trägt im besonderen Maße der Anstieg der Gewerbesteuer bei. Nach veranschlagten 3,5 Mio. € wird das Gewerbesteueraufkommen für 2006 zwischen 6 und 6,3 Mio. € betragen.

Zum Haushaltsausgleich wird weder die Aufnahme des Haushaltseinnahmerestes aus Kreditaufnahme (1,1 Mio. €), noch die geplante Rücklageentnahme, (170.450 €) noch eine Schuldenaufnahme aus Ansätzen des laufenden Jahres (1,9 Mio. €) nötig werden. Daraus folgt eine Verringerung der Tilgungs- und Zinsausgaben für 2007.

Die bestehende Rücklage in Höhe von 3.162.152,45 € ist als Festgeld angelegt und erbrachte bereits zum 30. September 2006 Zinsmehreinnahmen von 54.805 €. Gerade mit Blick auf die sich abzeichnenden Veränderungen in einigen Einnahmebereichen (Stadtbetriebe GmbH, Kanalbenutzungsgebühren) bleibt die Finanzlage jedoch nach wie vor angespannt und erfordert weiterhin verstärkte Bemühungen zur Haushaltskonsolidierung. Dies gilt für die Einnahmen und Ausgaben gleichermaßen. Für letztere ist zu bemerken, dass bei den persönlichen Ausgaben für das Rechnungsjahr 2006 rd. 536.000 € eingespart werden – als Grund ist besonders Krankheit zu nennen. Auch diese Tatsache führte dazu, dass im allgemeinen und im besonderen durch zusätzliche Maßnahme (Konversion u.a. siehe oben!) die Belastung der MitarbeiterInnen zugenommen hat. Auch deswegen weil in 2006 von den $208,71 + 42 = 250,71$ im Stellenplan ausgewiesenen Stelle tatsächlich nur $196,15 + 42 = 238,15$ besetzt waren. Trotz dieser hohen Belastung wird in allen Bereichen ganz überwiegend, gute Arbeit und Leistung erbracht. Es wird in der Regel jedoch nicht möglich sein, weitere Stelleneinsparungen vorzunehmen. Um die anstehenden Herausforderungen effizient bewältigen zu können, muss auch über die eine oder andere sinnvolle personelle Ergänzung nachgedacht werden.

Anrede,

die seit 1998 systematisch betriebene und von Jahr zu Jahr ausgebauten Verwaltungsmodernisierung weist in 2006 52 budgetierte Einrichtungen aus (+17). In 5 Einrichtungen ist die KLR eingeführt – vhs, Stadtbücherei, Musikschule, Fremdenverkehr, Archiv. Die sich daraus ergebenden positiven Dinge muss ich an dieser Stelle sicher nicht erneut ansprechen, ebenso wenig wie die Tatsache, dass wir mit dem erreichten Stand und den daraus resultierenden positiven Effekten in einer bayernweiten Bewertungsskala im oberen Drittel einzuordnen sind. Dies gilt im Übrigen auch für den Stand der Erarbeitung der Vereinbarung zum leistungsbezogenen Entgelt, nach TVöD. Hier liegt unsere Verwaltung gleichfalls, zumindest Landkreisweit, an der Spitze.

Liebe KollegInnen,

es ist daher auch für Sie sicher nachvollziehbar, dass MitarbeiterInnen der Verwaltung frustriert reagieren und ihre Motivation abhanden kommt, wenn ihnen aus manchen Reihen des politischen Gremiums grundsätzliches Misstrauen entgegenschlägt. Ich füge hinzu, dass es selbstverständlich akzeptiert wird wenn Fehler kritisch angesprochen werden und darauf gedrungen wird, diese zukünftig zu vermeiden. Ich hoffe darauf, dass die guten Ansätze, die zu Beginn des Jahres zu einem angenehmeren Miteinander von Stadtrat und Verwaltung geführt hatten, im Zuge des bald beginnenden Vorwahlkampfes nicht wieder gänzlich untergepflügt werden. Lassen Sie mich aus gegebenem Anlass einfügen, dass die weitgehend einvernehmlich getroffene Entscheidung (gegen 3) zum weiteren Vorgehen für das ISEK, nicht den Verzicht auf Anträge aus den Fraktionen/Gruppen bedingt.

Anrede,

zum Ende meiner Ausführungen möchte ich Dank sagen, Ihnen, die Sie mich/uns mehrheitlich eher wohlwollend bis kritisch begleitet und unterstützt haben. Ich sichere zu, dass wir darauf achten werden, Fehler zu vermeiden und die dafür nötigen strukturellen Voraussetzungen schaffen bzw. optimieren werden. Und denken Sie bitte im einen oder anderen Fall daran, dass niemand den absoluten Anspruch auf Wahrheit besitzt.

Lassen Sie uns einander zuhören, aber auch stets an der Sache orientiert sprechen. Lassen Sie uns in einen fairen Dialog eintreten, ohne dem anderen etwas zu unterstellen.

Lassen Sie uns gemeinsam und mit der Kraft positiver Gedanken die anstehenden Herausforderungen anpacken- dann werden wir sie auch meistern können – unsere Stadt und ihre Menschen haben die dafür nötigen Qualitäten!

Ein herzliches Dankeschön, Ihnen lieber Kollege Böhm für die gute Zusammenarbeit und die Bereitschaft zur Unterstützung. Dank auch an Sie, liebe Kollegin Gold für Ihren Einsatz.

Mein besonderer Dank gilt Ihnen, liebe MitarbeiterInnen für die im zu Ende gehenden Jahr geleistete, gute Arbeit und für Ihr Engagement.

Lassen Sie sich in Ihrer Motivation nicht beirren! Die Stadt Kitzingen braucht auch in der Zukunft Ihren engagierten Beitrag!

Ich danke Ihnen gleichfalls herzlich für das gute Miteinander, für Eigeninitiative, selbstständiges Denken und Handeln. Danke auch für Ihre wohlwollende Unterstützung. Ein Dankeschön für Ihre Bereitschaft und Ihren Beitrag zur Weiterentwicklung - ich möchte Sie ermuntern dies

zukünftig verstärkt in den Fokus zu nehmen - zu Ihrem Nutzen und dem Wohle der Stadt.

Mein besonderer und auch persönlicher Dank geht an unsere Beteiligungen, deren Vertreter, sowie MitarbeiterInnen.

- An die LKW, die heute Abend doppelt vertreten werden - durch H. Direktor Peter Tiefenthaler und seinen Vorgänger H. Wolfgang Wick, der diese Aufgabe bis Ende März des Jahres inne hatte. Ich nütze die Gelegenheit, um meinen Dank im Namen der Stadt und persönlich auch gegenüber der Thüga auszudrücken. Für das stets offene und vertrauensvolle Miteinander das auch immer das Wohl der Stadt im Auge hatte.

- Gleiches gilt auch für unseren weiteren Partner, die Sparkasse Mainfranken, wie seit vielen Jahren vertreten durch Herrn Direktor Hadwiger.

Wie in all den Jahren immer wieder angesprochen ist es in Zeiten, die durch Veränderungen also Variable gekennzeichnet sind nötig gewisse Konstante zu haben, die durch ihre Stärke eine Ankerfunktion bieten und Hilfe bei der Orientierung. Diese finden wir bei unserer Sparkasse und deshalb ist sie auch für uns der besondere, der hervorragende Partner, nicht nur für die lokale und regionale Wirtschaft, sondern auch für die Kommunen.

Lieber Herr Hadwiger, lieber Herr Tiefenthaler,

Ihre beiden Unternehmen erfüllen darüber hinaus eine unverzichtbare Funktion als Stützen und Unterstützer des sozialen und kulturellen

Lebens in unserer Stadt. Meinen ausdrücklichen und herzlichen Dank Ihnen dafür!

Danke auch den MitarbeiterInnen der Unternehmen und den UnternehmerInnen in unserer Stadt, die im zu Ende gehenden Jahr durch ihr Wirken, zum Wohle der Stadt und ihrer Menschen beigetragen haben.

Ein besonderes Dankeschön den Verantwortlichen im Stadtmarketingverein seinem Vorsitzenden Herrn Paul den MitstreiterInnen im Vorstand und Beirat, sowie dem Geschäftsführer. Sie haben sich aufgrund der anstehenden Veränderungen bereits zusätzlich eingebracht und werden es auch zukünftig tun.

Sie machen, gemeinsam mit den vielen Mitgliedern beispielhaft deutlich, was es heißt, einem vagen Wir-Gefühl für unsere Stadt durch gezieltes Handeln zu aller Nutzen mit Leben zu erfüllen.

Ein besonders herzliches „Dankeschön“ geht an die vielen Frauen und Männer, die in den Feuerwehren, im Roten Kreuz und dem THW mit ihrem persönlichen, engagierten Beitrag zum Wohl der Menschen aktiv sind.

Dieses Dankeschön schließt alle MitbürgerInnen mit ein, die sich in Vereinen, Institutionen und Einrichtungen ehrenamtlich für ihre Mitmenschen einsetzen, die Verantwortung empfinden und wahrnehmen, auch ohne gerufen zu werden die mit anpacken, anstatt zuzuschauen. Sie erbringen auf diese Weise einen unschätzbaren Dienst für unser Gemeinwesen, der beispielhaft ist und hoffentlich ansteckend wirkt.

Mein Dank gilt auch den VertreterInnen der örtlichen und regionalen Medien, vor allem den Zeitungen für ihre in der Regel verantwortungsvolle und meist sachliche Berichterstattung. Ich wünschte mir dabei gelegentlich einen stärkeren Schuss Identifikation und „Wir-Gefühl“!

Mein ganz besonders herzlicher und auch persönlicher Gruß geht von dieser Stelle an die Kollegen Bürgermeister in unseren Partnerstädten Montevarchi und Prades, sowie deren BürgerInnen.

Ein Lob und ausdrücklicher Dank geht an sie liebe Bürger, die sie uns über das Jahr in den Sitzungen begleitet haben und interessiert bis nachsichtig die Treue halten.

Zuletzt noch ein ganz herzliches Dankeschön Ihnen allen, liebe MitbürgerInnen, die sie mit Ihrer großzügigen Spende im Rahmen der Weihnachts- und Neujahrsglückwunschenthebungsliste dazu beitragen, die materielle Not vieler Mitmenschen in unserer Stadt zu lindern.

Anrede,

im Namen der Stadt und ganz persönlich wünsche ich Ihnen alle ein frohes, gesegnetes Weihnachtsfest im Kreise lieber Menschen und ein gesundes, zufriedenes Jahr 2007 mit mehr Frieden und Gerechtigkeit.

Vielen Dank für Ihre Geduld!